**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 18

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

No. 18. XII. Jahrgang. Zürich, 15. September 1905.

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

# Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

**Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.**

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

**Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

## Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

**Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.**

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

## Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

vom 5. September 1905.

### Organzin.

| Ital. u. Franz. | Extra-Class. | Class. | Subl | Corr. | Japan | Grap. geschn. Filatur. | Class. | Subl. | Corr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17/19 | 56-57 | 55-56 | 54-55 | — | 22/24 | 53 | — | — | — |
| 18/20 | 56 | 55 | 53-54 | — | 24/26 | 51 | — | — | — |
| 20/22 | 55 | 54 | 52 | — | 26/30 | | — | — | — |
| 22/24 / 22/26 | 54 | 52-53 | 50-51 | — | 30/40 | — | — | — | — |

| China | Tsatlée Classisch | Tsatlée Sublim | | Kanton Filat. 1. ord. | Kanton Filat. 2. ord. |
|---|---|---|---|---|---|
| 30/34 | 47 | 46 | 20/24 | 45-46 | — |
| 36/40 | 46 | 45 | 22/26 | 44-45 | — |
| 40/45 | 45 | 44 | 24/28 | — | — |
| 45/50 | 44 | 43 | | | |

### Tramen.

| Italien. | Class. | Sub. | Corr. | Japan | zweifache Fil. | zweifache Class. | zweifache Ia. | dreifache Fil. | dreifache Class. | dreifache Ia. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18/20 à 22 / 22/24 | 52 | 51 | — | 20/24 | 52 | — | | — | — | |
| 24/26 / 26/30 | 50-51 | 49 | — | 26/30 | 50 | 48 | | — | — | |
| 3fach 28/32 / 32/34 | 52 | 51 | — | 30/34 | 49 | — | | 52-53 | — | |
| 36/40, 40/44 | 50-51 | 49 | — | 36/40 | — | — | | 51 | — | |
| | | | | 40/44 | — | — | | 50 | 48 | |
| | | | | 46/50 | — | — | | — | — | |

| China | Tsatlée geschnell. Class. | Subl. | Corr. | Miench. Ia. Schw. | Ouvrais | Kant. Filat. | | Sublime |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 36/40 | 46 | 45 | 44 | 36/40 | 41-40 | 2fach | 20/24 | 44 45 |
| 41/45 | 45 | 44 | 43 | 40/45 | 40-39 | | 22/26 | 43-44 |
| 46/50 | 44 | 43 | 42 | 45/50 | 39-38 | | 24/28/30 | 41 |
| 51/55 | 43 | 42 | 41 | 50/60 | 38-37 | 3fach | 30/36 | 44-45 |
| 56/60 | — | — | — | | | | 36/40 | 42-43 |
| 61/65 | — | — | — | | | | 40/44 | 41 |

## Inhalts-Verzeichnis von Nr. 18.

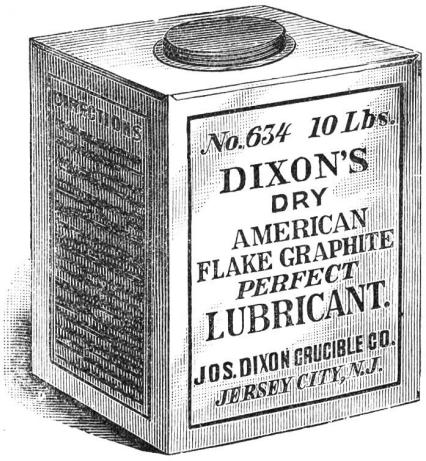
Mercerisierte Baumwolle.
Die Revision der Bücher bei den niederrhein. Samt- u. Plüschfabrikanten.
Handelsberichte:
Intern. Konferenz für Beschwerung d. Seidenstoffe in Turin.
Japans Handel u. d. Krieg.
Gegen den Baumwollschwindel.
Echte Seide contra Kunstseide.
Von andern Reorganisationsbestrebungen und was wir daraus lernen können.
Firmen-Nachrichten.
Was die Kurgäste in St. Moritz für Toiletten tragen.
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren.
Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mechan. Seidenstoffweberei.
Briefkasten.
Inserate.

*„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:*

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:
**Fritz Kaeser, Zürich,** „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.
Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.
Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

# Wanner & C°, Horgen.

Alleinvertreter der Ticonderoge-Graphitwerke U. S. A.




## Dixon's amerikanischer Flockengraphit

gemischt mit

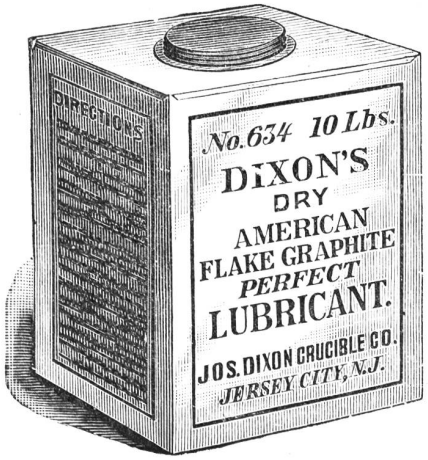
**Cylinderöl, Schmierölen jeder Art und konsistentem Fett**

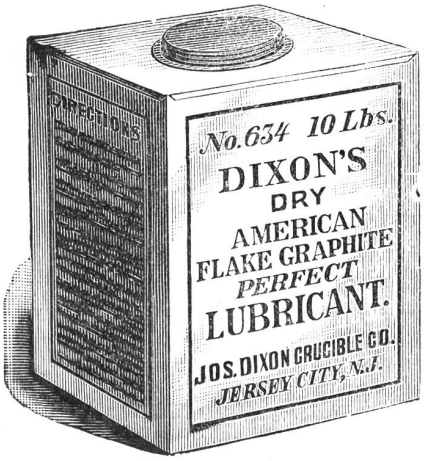
**das beste**

# Schmiermittel der Gegenwart

erprobt an Lokomotiven, Dampfmaschinen, Turbinen, Dynamos, Motoren aller Art.

*Man verlange Prospekte und Preise.*



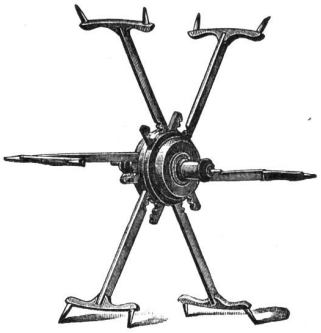
# Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380 liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

## Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der **Spinnerei**, **Zwirnerei** und **Weberei**.



Brevété ✠ 14955
S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

**Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,**
in allen Dimensionen,

**Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen, u. s. w.**

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

**Reformhaspel** mit selbsttätiger Central-Spannung, den **vorteilhaftesten** Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.
**Lieferung aller Massenartikel aus Holz.**

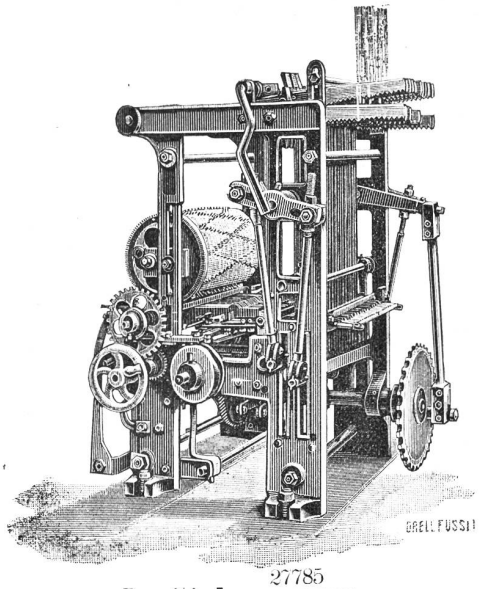
Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als **wichtige Neuheit:**

## Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

**mit Hochfach-, Hoch- und Tieffach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung**

*für jedes Stuhlsystem passend.*




Brevété ✠ 27785 S. G. D. G.

## Oekonomische und technische Vorteile:

**Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitern Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.**

**Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.**

**Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.**

**Ausführliche Prospekte zu Diensten.**

***Maschinen können bei mir besichtigt werden.***

300

# HERM. SCHROERS

## Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

## Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

## Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

## *Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.*

**Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen**

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

**Scheuermaschine für Seide u. Halbseide**

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

**Jacquard- und Schaftmaschinen**

**für alle Gewebearten in allen Teilungen.**

**Jacquardmaschinen**

**mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.**

Schweizer Patent.

**Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine**

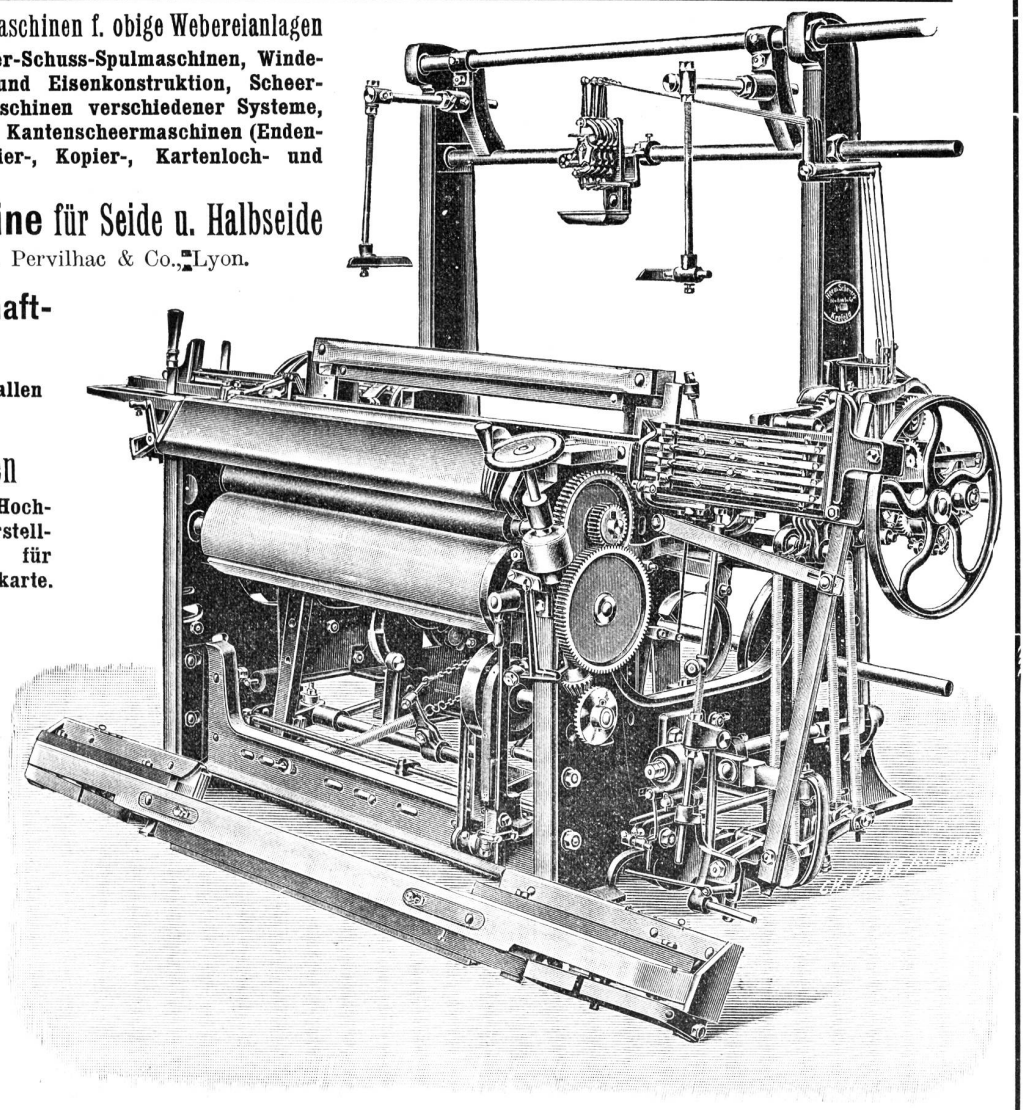
**Schaftmaschinen**

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

**Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.**

**Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister**



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

# MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 18. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. September 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

## Mercerisierte Baumwolle.

Die Königin der Textilprodukte, die Seide, hat vor einigen Jahren eine gefährliche Rivalin erhalten. Die bei der Schönheitskonkurrenz der Gewebe früher so verachtete Baumwolle, für welche die Chemiker und Techniker neue Schönheitsmittel entdeckten, zeigt sich heute auf dem Markt ebenfalls in leuchtendem Glanze. Während aber die Vermehrung des Volumens, Glanzes und Griffes der Seide durch chemische Mittel sich nur auf Kosten der Solidität dieser zarten Faser erreichen lässt, vermehrt im Gegenteil die Veredlung der Baumwolle durch Mercerisation noch die Stärke dieses Materials. Das Aussehen eines mercerisierten Baumwollgewebes ist, wenn Färberei, Ausrüstung und Appretur noch das ihrige beigetragen haben, dem der Seide täuschend ähnlich. Bei einzelnen Artikeln, wie z. B. Taffet, gelingt es sogar, das Charakteristische des Seidenstoffs, den papierenen Griff und das Knistern des Gewebes, sozusagen vollkommen zu erzielen. Dem Baumwollgarn schon kann durch Mercerisation ein Glanz beigebracht werden, der den des Seidenfadens erreicht, so täuschend, dass diesen Vorzügen des präparierten Baumwollfadens zu Liebe z. B. in der Stickerei die alte heilige Regel, welche verlangt, dass zum Besticken eines Stoffes edleres oder mindestens gleichwertiges Material wie das des Grundgewebes verwendet werden müsse, diesem Neuling gegenüber nicht mehr gilt.

Während die Ausführung eines Stickereimusters auf Seidengrund z. B. mit gewöhnlichem Baumwollgarn fast undenkbar wäre, werden Seidenstoffe, namentlich Pongées heute sehr häufig mit mercerisiertem Garn bestickt. Auch auf Baumwollstoff, Linon etc. stickt man häufig mit veredeltem Garn glänzende farbige Muster, welche Seidenstickereien vorzüglich imitieren, wo das Besticken mit der ziemlich teuren Stickseide sich nicht lohnen würde.

Die Prozedur, durch welche man der Baumwolle den Seidenglanz verleiht, ist im Prinzip ziemlich einfach. Die Mercerisation, wie man sie nach ihrem Entdecker, John Mercer, genannt hat, besteht darin, dass die Baumwolle (am Faden, als Zettel oder Gewebe) kurze Zeit in ein Bad von Natrium hyperoxyd (NaOH) kurzweg Aetznatron oder Natronlauge genannt, gebracht und nachher sorgfältig gewaschen wird. Der Glanz, der sich dann nach dem Trocknen zeigt, lässt sich nachher weder durch Waschen noch Bleichen mehr entfernen, da er nicht nur aufgetragen ist, sondern vielmehr der die Faser bildende Zellstoff eine bleibende chemische Veränderung erlitten hat.

Aetznatron hat wie Aetzkali die Eigenschaft, Farbstoffe anzuziehen und zu binden. Die mit ersterem behandelte Baumwolle färbt sich in demselben Farbbad viel intensiver als die gewöhnliche, so dass sich für den Färber eine Ersparnis an Beizen, Farbstoffen etc. erzielen lässt.

Wie bereits erwähnt, gewinnt die Baumwolle durch die Mercerisation an Stärke derart, dass ein gewöhnlicher Faden, der bei 1500 Gramm Belastung reisst, nach dem Prozess erst bricht, wenn man ihn mit 2500 Gramm belastet.

Mercerisieren lassen sich alle Baumwollsorten, doch erzielt man einen schönen hellen Seidenglanz nur bei der Sea-Island und der ägyptischen Baumwolle, also bei besonders langstapligen Fasern. Eigentümlich ist, dass das Material sich beim Waschen nach dem Natronbad sehr stark zusammenzieht, so dass man gezwungen ist, durch besondere starke Spannvorrichtungen dieses Eingehen, das einen beträchtlichen Verlust bedeuten würde, zu verhindern.

In Grossbetrieben wird mit Maschinen mercerisiert; die Einrichtungen sind natürlich verschieden, je nachdem die Prozedur mit Strangen, Zetteln oder fertigen Geweben vorgenommen wird.

John Mercer hat freilich die Früchte seiner Entdeckung nicht mehr geerntet, da er dieselbe nicht genügend praktisch zu verwerten verstand; die Sache geriet nach seinem 1866 erfolgten Tode wieder in Vergessenheit und erst vor etwa zehn Jahren vorgenommene Versuche einer Krefelder Färbereifirma haben zu den heutigen Resultaten geführt. A. W.

---

## Die Revision der Bücher bei den niederrheinischen Samt- und Plüsch-Fabrikanten.

Bekanntlich haben sich die niederrheinischen Samt- und Plüschfabrikanten zu einem Verbande mit gemeinsamen Bestimmungen für den Verkehr mit den Warenabnehmern vereinigt.

Einen Einblick in die Innehaltung und Handhabung der Vorschriften, denen sich die Mitglieder des Verbandes zu unterziehen haben, gewähren die nachfolgenden Mitteilungen, wie sie kürzlich im „B. C." bekannt gegeben wurden.

Vor wenigen Tagen fand seitens des Verbandes der niederrheinischen Samt- und Plüschfabrikanten die statutgemässe Revision der Bücher sämtlicher Mitglieder ihr Ende. In Vertretung des verhinderten Vertrauensmannes, Landrat a. D. Simons in Düsseldorf, nahm Assessor Dr. Schlesier die Revision vor. Die Revision war eine peinlich genaue, so dass Unregelmässigkeiten kaum durchgehen konnten. Zunächst wurden die Regulierungen auf den Skontoabzug geprüft und die Buchungen mit den Postanweisungsabschnitten und den Originalbriefen der Kunden verglichen. Alsdann erstreckte sich die Revision auf die Exportscheine, die Musterberechnungen, den Aufschlag für feine Farben usw. Selbst ganz geringe Verstösse der Kundschaft, die seitens des Fabrikanten wegen der Geringfügigkeit nicht gerügt worden waren, wurden vermerkt, um seitens des Verbandes noch nachträglich berichtigt zu werden. Besonders die Konten einiger Firmen der Engroskundschaft, die sich schlecht mit den Verbandskonditionen befreunden können, wurden auf ihre Regulierungsweise eingehend geprüft. Der Grund hierfür

lag darin, dass diese Grossisten sich Ueberschreitungen der Verbandsbedingungen hatten zu schulden kommen lassen. Auf die Reklamation des Fabrikanten hin motivierte der Kunde seine Handlungsweise damit, dass andere Fabrikanten die gleiche Regulierungsweise anstandslos akzeptierten. Eine seitens des Vertrauensmannes des Verbandes bei sämtlichen Mitgliedern angestellte Nachfrage ergab, dass die Behauptung des Kunden nur in einem vereinzelten Falle zutraf. Wir möchten daher vor derartigen unlauteren Mitteln eindringlich warnen, da sie zu keinem Erfolg führen können. Der Kunde bringt sich hierdurch nur in eine schiefe Lage.

* * *

Der Verband der niederrheinischen Samt- und Plüschfabrikanten beschloss, dass Lieferungen frei Empfangsstation, aber nicht frei Haus erfolgen dürfen, so dass die Kosten des Abrollens vom Empfänger zu tragen sind. Es hätte über diesen Punkt bei mehreren Mitgliedern Meinungsverschiedenheit geherrscht, weshalb keine Verfolgung eintreten soll.

Ferner wird festgelegt, dass es nach dem den Grossisten gegebenen Verpflichtungsschein nicht zulässig ist, einem im kleinen Ausland (Holland, Belgien, Italien, Spanien, Schweiz, Skandinavien und die Donaufürstentümer) wohnenden Kunden weniger als ein Originalstück zu liefern, auch wenn sich der Kunde verpflichtet, die Ware in das sog. grosse Ausland weiter zu liefern.

Es wird ferner beschlossen, dass die heute geltenten Preise Gültigkeit für alle Verkäufe bis zum 30. November d. J., abzuliefern bis Ende dieses Jahres, behalten. Erst vom 15. November d. J. ab dürfen Verhandlungen für Abschlüsse pro 1906 mit der Kundschaft entriert werden. Nicht reguläre Ware ist von der Preisbindung ausgeschlossen. Da sich allgemein das Bedürfnis der Preiserhöhung auch für Plüsche bemerkbar machte, so wurde einem der Fabrikanten aus der Umgegend der Auftrag, die in Betracht kommenden Plüschfabrikanten einzuberufen, deren Beschluss dann bindend ist. Am Freitag fand diese zahlreich besuchte Versammlung in Viersen statt. Es wurde einstimmig beschlossen, dass alle Uni-Plüsche bis zu 50 Centimeter einschl. Kante, welche nach dem Inlande verkauft werden, und für alle Plüsche ohne Unterschied der Breite, welche für das kleine Ausland (siehe oben) bestimmt sind, einen sofort in Kraft tretenden Aufschlag von 5 pCt. erhalten sollen. Die Portefeuilleplüsche sind, da sie meist 60 Centimeter breit sind, einstweilen noch ausgeschlossen. Es bleibt den Fabrikanten bei diesen unbenommen, ob sie den Preis erhöhen wollen oder nicht. Die Notwendigkeit wegen der gestiegenen Rohstoffpreise liegt bei diesen Plüschen genau so vor, wie bei den schmalen Plüschen.

## Handelsberichte.

**Internationale Konferenz für Beschwerung der Seidenstoffe in Turin.** Die Konferenz trat am 4. Sept. im Gebäude der Turiner Handelskammer zusammen. Es waren etwa 60 Delegierte aus Italien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, England, Amerika und der Schweiz zugegen, aus Zürich die Herren Seidenfabrikant Gust. Siber, Dir. Karl Siegfried von der Zürcher. Seidentrocknungsanstalt, Färbereibesitzer Aug. Weidmann, Färbereichemiker Dr. Meister und Dr. Niggli. In der Eröffnungssitzung gedachte der Vorsitzende auch der Anstrengungen, die die Zürcher Fabrikanten und Färber zur Bekämpfung der übertriebenen Beschwerung schon gemacht haben. Zum Präsidenten des Kongresses wurde Herr Craponne in Turin ernannt, als Vizepräsident wurde Herr Siber bezeichnet. Der Kongress hörte Vorträge an über die Rohseide (Gianoli), die beschwerten Stoffe (Ferraio in Como) und Vorschläge zur Abhülfe (Giretti in Turin).

Am zweiten Sitzungstage wurde zunächst beschlossen, die Frage betreffend Erschwerung der Rohseide nicht zu diskutieren, sondern vorläufig auf die Ergebnisse der Konferenz der Konditions-Direktoren abzustellen. Bei der Behandlung des Haupttraktandums, der Beschwerung der Seidenstoffe, brachten Morem (Lyon) und Giretti (Turin) mehr die allgemeinen Gesichtspunkte zur Sprache, während Tayental auf das Verhältnis zwischen Erschwerung und Zollberechnung bezw. Zollschutz hinwies und Siber (Zürich), von Clerici (Como) teilweise unterstützt, in einem ausführlichen Votum die praktische und technische Seite der Frage entwickelte. Das Bureau wurde beauftragt, der Schlusssitzung bestimmte Anträge zu unterbreiten, über die wir in der nächsten Nummer näheres mitteilen werden.

**Japans Handel und der Krieg.** In seinem Konsularbericht schreibt Dr. Paul Ritter über den Aussenhandel Japans u. a.:

„Wir haben das erste Kriegsjahr hinter uns und das zweite bald zur Hälfte. Während im allgemeinen ein Krieg für beide Parteien den Ruin des Handels, gefallene Werte und geschwächten Kredit im Gefolge haben, trifft dies alles für Japan nicht nur nicht zu, sondern Japans Handelsausdehnung hat neuerdings zugenommen; alle Werte stehen höher als vor dem Kriege und sein Kredit hat sich verbessert und befestigt. Während Japans auswärtiger Handel im Jahre 1893 z. B. erst einen Wert von 178 Millionen Yen hatte, stieg derselbe innert zehn Jahren auf fast 700 Millionen in 1904. Es haben betragen das Total der Exporte und Importe in 1904 690,621,634 Yen; total der Exporte und Importe in 1903 603,637,960 Yen; Total-Zunahme des Handelsumsatzes im Kriegsjahr 1904 83,983,674 Yen. Trotzdem dass eine immense Zahl von männlichen Arbeitskräften des Krieges wegen ausser Landes weilt, ist kein nennenswerter Ausfall in der Produktion zu bemerken. Es ist dies ein Beweis für die grosse Tüchtigkeit der japanischen Frau, die in den meisten Fällen für den Mann in die Lücke getreten ist. Allerdings machten es ihr die so überaus reichen Reis- und Getreideernten des letzten Jahres leicht, materielle Sorgen vom häuslichen Herde fernzuhalten."

## Gegen den Baumwollschwindel.*)

Mr. C. W. Macara, dem Vorsitzenden des „Committee of the International Federation of Master Cotton Spinners- and Manufacturer's Associations", ging der Bericht Mr.

*) Siehe Nr. 16 der „M. ü. T.": Internat. Vereinigung der Baumwollindustriellen.

Arno Schmidt's zu, welcher der „Continental Association" einen Besuch abgestattet hat. Er lautet: Der Rat, den das am 31. Juli veröffentlichte Manifest des Komitees für die Baumwollhändler enthielt, bei ihren Einkäufen nur immer die augenblickliche Nachfrage zu berücksichtigen, ist auf dem Kontinent überall befolgt worden. Der geringe Verkauf auf dem Liverpooler Markt und auf den amerikanischen Märkten beweist, dass man auch dort den Ratschlägen gefolgt ist. Indessen schreiten die Vorarbeiten zur Aufstellung von Statistiken über den Baumwollkonsum rüstig fort. Arbeiten die Baumwollhändler so in ihrem eigenen Interesse, so emanzipiert sich das Geschäft ganz von selbst von dem Einfluss gewisser Personen, welche nur das Interesse der Rohmaterial-Verkäufer im Auge haben.

## Echte Seide contra Kunstseide.*)

In einem Lande, in welchem die Seidenraupenzucht eine so grosse Rolle spielt wie in Italien, musste das Aufkommen eines künstlich erzeugten Ersatzstoffes begreiflicherweise die lebhafteste Aufmerksamkeit erregen und die Errichtung zweier bedeutender Fabriken zur Herstellung von Kunstseide naturgemäss die Frage aufs Tapet bringen, ob die italienische Landwirtschaft und Seidenspinnerei von dem neuen Rohmaterial ernstlich gefährdet werde. Bisher wurden keine grossen Quantitäten Kunstseide aus Deutschland und Frankreich nach Italien eingeführt, und ihre Verwertung beschränkte sich auf die Bortenfabrikation. Aber angesichts der Fabriken, die in Pavia und Padua gegründet wurden, um die Baumwollfaser und den Zellstoff in jenes seidenähnliche Produkt zu verwandeln, das Kunstseide genannt wird, ist die Frage, ob auch die Seidenstoffweberei das neue Erzeugnis an Stelle der echten Seide in grossem Masstab verwenden wird, besonders aktuell geworden. Deshalb und weil die Anhänger der Kunstseide behaupten, dass dies der Fall sein wird, wenn einmal deren Verkaufspreis ermässigt worden ist, verdienen die eingehenden Untersuchungen, welche Professor Pietro Pinchetti, einer der tüchtigsten Fachmänner Italiens, angestellt und in einem Werkchen der Oeffentlichkeit mitgeteilt hat, genauere Beachtung. Pinchetti erkennt die namhaften Fortschritte an, welche in der Herstellung der Kunstseide während der letzten Jahre erzielt wurden. Als Uebelstände der Kunstseide konstatiert aber Pinchetti ihr hohes spezifisches Gewicht und ihren Mangel an Widerstandskraft und Elastizität. Auch die Haltbarkeit der Kunstseide ist viel geringer als jene der echten Seide. Die Fäden werden mit der Zeit spröde, brechen beim Webeprozess und lassen sich, einmal abgerissen, nur mit Mühe wieder zusammenknüpfen. Aus der Grobfädigkeit der Kunstseide geht hervor, dass sie für die Erzeugung zarter weicher Gewebe nicht gebraucht werden kann. Sammet, Duchesse, Foulards, Bengalines und eine bedeutende Anzahl anderer Seidengewebe können also aus Kunstseide nicht erzeugt werden, und so beschränkt sich ihre Verwendung auf einen kleinen Kreis von Seidenstoffgattungen, bei welchen die angeführten Mängel von geringer Bedeutung sind. Und auch bei diesen tritt die aus den Cocons wildlebender Seidenraupen erstellte Tussahseide mit der Kunstseide in ernsten Wettbewerb. Professor Pinchetti kommt also zum Schlusse, dass die Kunstseide für die echte Seide keine gefährliche Konkurrenz bedeutet, solange die erwähnten Mängel noch bestehen. Freilich darf nicht verkannt werden, dass die fortwährenden Bemühungen der Chemiker, die Eigenschaften der Kunstseide zu verbessern, von Erfolg gekrönt sein können und damit die heute noch nicht akut gewordene Gefahr in Zukunft vielleicht wirklich eintritt.

*) Ein richtigeres Urteil im Vergleich zum Artikel in Nr. 16 d. „M. ü. T.": Die Spitzen- und Stickereiindustrie und die Kunstseide.

## Von andern Reorganisationsbestrebungen und was wir daraus lernen können.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Die schärfere Tonart der „Nachklänge zur Jubiläumsfeier des Polytechnikums" ist dem Gewürz zu vergleichen, das nach den verschiedenen offiziellen Festreden, in welchen von vorhandenen Missständen nur durch die Blume gesprochen werden konnte, diesen Andeutungen und den vorzunehmenden Verbesserungsmassnahmen zu einem bestimmten Ausdruck verhilft. So ergänzen sich immerhin in erfreulicher Weise alle diese Voten zu dem beruhigenden Endergebnis: Behörden und Lehrkörper gehen darin einig, dass der Unterrichtsstoff von manchem überlieferten Ballast zu sichten und der Individualität und dem Selbstbestimmungsrecht der studierenden Jugend mehr Rechnung zu tragen ist; überdies bekunden ehemalige Polytechniker ein reges Interesse für die künftige Entwicklung ihrer frühern Lehranstalt und mit Nachdruck wirken sie daraufhin, dass den jüngern Generationen manche der Vorteile nicht vorenthalten bleiben, die sie zu ihrer Zeit vielleicht oft schmerzlich entbehren mussten.

Wenden wir nun den Blick von hier ab auf die Lehranstalten, denen die fachliche Erziehung junger Leute beinahe gleichen Alters für Industrie und Gewerbe obliegt, finden wir da nicht viel Verwandschaftliches im Vergleich zu der hier zitierten höhern Lehranstalt? Wurde doch die Seidenwebschule z. B. vergleichsweise einmal in einem Bericht „Hochschule" der zürcherischen Seidenindustrie benannt und zu der andern mehr der Kunst huldigenden Anstalt hat man sich ja auch schon oft „gratuliert". Aber haben nicht die ebenso umständlichen wie langwierigen Verhandlungen in der Reorganisationsangelegenheit der letztern dargetan, mit welcher Leichtigkeit man sich im Fachschulwesen von der Befolgung einer der Praxis angepassten vernünftigen fortschrittlichen Bahn abbringen lassen kann. Wie viel Mühe es kosten wird, bis man das Zutrauen der interessierten Kreise wieder erworben hat, das muss man erst noch gewärtigen.

Von dem Stützpunkt aus, den die Voten der verschiedenen hohen Redner an der Jubiläumsfeier des Polytechnikums bieten, möchte ich vergleichsweise nur auf einige diesen gegenüber vorhandene Mängel und Gegensätze im Fachschulwesen hinweisen und meinen als Fachlehrer dabei jeweilig eingenommenen Standpunkt freimütig bekennend, namentlich diejenigen Seiten einer ruhigen Betrachtung unterziehen, wo wir in ähnlichem Sinn wie beim Polytechnikum durch ein vernünftiges Eingehen auf die Forderungen der Neuzeit mit mehr Berück-

sichtigung der Individualität der Zöglinge und den Ansprüchen der Industrie wieder etwas wie einen Fortschritt erzielen können.

Vor einiger Zeit ist in den Spalten dieses Blattes ein Artikel erschienen, betitelt „Freuden und Leiden eines Webschülers"; es war eine harmlose Betrachtung eines ehemaligen Zöglings der zürcherischen Seidenwebschule, der seit bald zehn Jahren wieder praktisch tätig ist und mit dieser Abhandlung seine Erinnerungen und damit diejenigen vieler anderer „Ehemaliger" an die vergangene schöne Schulzeit aufgefrischt hat. Der Verfasser war seinerzeit einer der tüchtigsten Schüler und wenn er schildert, wie er und andere Kollegen einen grossen Teil ihrer Schulzeit mit allerhand Kurzweil ausfüllten, ohne den Fortgang des Unterrichts dadurch zu stören, wie sie aber voll und ganz dabei waren, wenn es wirklich ernsthafte und lehrreiche Arbeiten zu verrichten gab, wie z. B. während dem letzten Vierteljahr das Disponieren und auf Stuhl bringen der Artikel für die Schweizer. Landesausstellung in Genf 1896, so giebt er damit den Typus des volljährigen Mannes, der schon manches im Leben vor dem Eintritt in die Anstalt gesehen und erfahren hatte und allem, was nach pedantischen Verordnungen und unnatürlichem Zwang aussah, auf die geschilderte Weise entgegenwirkte. Da zufällig in dieser Klasse ziemlich Alle gleichen Schlages waren, so wurden nicht sie am Gängelband geführt, sondern umgekehrt die Schulordnung und trotzdem ist keiner „hinausgeflogen", wie es in dem Aufsatz weiterhin heisst.

So bot sich in den verschiedenen Jahren, seit Webschüler mit Fachkenntnissen ausgerüstet in die Welt hinausziehen, je nach den zufällig in einer Schulklasse zusammentreffenden Schülern wieder ein entsprechendes anderes Klassenbild; immer aber waren die zu strengen Gesetze, wie es im Sprichwort heisst, dazu da, um umgangen zu werden; man wird sich kaum an einen Zögling erinnern, der etwa mit mehrbesserm Charakter aus der Anstalt weg ging, als wie er hineingekommen war.

Viele der ärgsten Radaubrüder, meistens intelligente junge Leute, bei denen der Drang nach mutwilligen Streichen und Zuwiderhandlungen gegen die Schulordnung die Lust zum Lernen überwog, sind in der spätern Praxis trotzdem beruflich sehr tüchtige und in hervorragenden Stellungen stehende Persönlichkeiten geworden, ein weiterer Beweis dafür, dass wo wirklich ernsthafte und schwierige Aufgaben herantreten und die innere Notwendigkeit dazu zwingt, die Intelligenz nicht auf Abwege gerät, sondern in der Ueberwindung der Schwierigkeiten ihren Triumph zu erreichen sucht.

Umgekehrt gab es aber jeweils viele Schüler — die Aufnahmsbestimmungen zum Eintritt in die Anstalt setzen darin keine Grenzen — bei denen infolge mangelhafter Begabung es vorauszusehen war, dass sie trotz allem Aufwand an Fleiss und tief in die Nacht hineinarbeiten den Anforderungen der verschiedenen Fächer nie gewachsen seien, die demnach aus dem Unterricht den ersehnten Nutzen für das spätere Fortkommen nicht ziehen konnten. Schlimm war es dann, wenn solche Leute sich von den Intelligentern zum Mitmachen bei mutwilligen Streichen verleiten liessen; dann konnte man sicher sein, dass sie ihre Pfeife wirklich viel zu teuer bezahlten.

Diese verschiedenen Wahrnehmungen in Verbindung mit den Urteilen aus der Industrie über die Leistungen der Zöglinge hatten mich veranlasst, im Jahr 1901 zum Abschluss des zwanzigsten Schuljahres eine Studie unseres Fachschulwesens „Zum zwanzigjährigen Bestand der zürcher. Seidenwebschule" zu verfassen, in welcher ich die Verhältnisse der Seidenwebschule zur Textilzeichnerschule, die Ausbildung der Zöglinge gegenüber den Anforderungen der Industrie und die Stellung der Fachschulen gegenüber der letztern einer einlässlichen Betrachtung unterzog.

(Schluss folgt).

---

## Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Seidenweberei Herzogenbuchsee. Dem Vernehmen nach wird für 1904/05, wie im Vorjahre, keine Dividende zur Verteilung gelangen.

„N. Z. Z."

— Gesellschaft für Bandfabrikation, Basel. An der kürzlich stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft waren 26 Aktionäre anwesend, welche 3286 Aktien vertraten. Die Versammlung genehmigte einstimmig den vom Verwaltungsrat vorgelegten Reorganisationsvorschlag, lautend: „Verminderung des Nominalbetrages der dermalen ausgegebenen 5000 Aktien der Gesellschaft von 1000 Fr. per Aktie auf 500 Fr. per Aktie mit Dividendenberechtigung auf dem Betrage von 500 Fr. für das ganze Geschäftsjahr 1905/06 und Ausgabe von 5000 neuen mit den schon ausgegebenen 5000 Aktien in gleichem Range stehenden, ebenfalls auf den Inhaber lautenden Aktien von je 500 Fr. Nominalbetrag, mit Berechtigung auf eine halbe Dividende für das Geschäftsjahr 1905/06. Diese 5000 neuen Aktien werden von einem Bankinstitute al pari fest übernommen und den bisherigen Aktionären im Verhältnis je einer neuen für je eine alte Aktie zum Kurse von 510 Fr. per Aktie angeboten. Die Reduktion des Gesellschaftskapitals soll erst Wirkung vom 30. September, dem Tage der Volleinzahlung der 5000 neuen Aktien haben, Die dadurch notwendig gewordene Statutenänderung wurde gleichfalls gutgeheissen.

**Deutschland.** — In Berlin wurde A. Schmidt, Seniorchef der Seidenwarenengrosfirma Schmidt & Lorenzen, zum Kommerzienrat ernannt.

— In Stetten b. Lörrach (Bad.) hat H. Aretz aus Rheydt unter der Firma Wiesenthaler Weberei Hermann Aretz eine mechanische Weberei errichtet.

— In Dülken hat die Webereifirma Tovenrath & Co. sämtliche über 13 Wochen streikende Arbeiter wieder angenommen unter Bewilligung einer Lohnerhöhung von 25 pCt.

— In Schiefbahn bei Krefeld ist die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma Deuss & Oetker erfolgt. Eine Regelung der Verhältnisse wird sofort in folgenden Punkten geschehen: 1. In der Fabrik wird eine Lohntabelle aufgehängt. 2. Es soll beim Lohnzahlen eine bessere Regelung betr. Berechnung von Schuss, Breite, Feine usw. stattfinden. 3. Wenn die Arbeiter auf einem Stuhl arbeiten müssen, dann erhalten sie von dem Moment an, wo die erste Kette vom Baume kommt, $33^1/_3$ Prozent Lohnerhöhung. 4. Für die Lohnabrechnung soll ein anderer

Modus gefunden werden; bisher erfolgte dieselbe alle 4 Wochen. 5. Es soll eine Erhöhung der Löhne in der Andreherei stattfinden. 6. Die Schererinnen und Winderinnen werden berücksichtigt, soweit ihr Lohn unter dem von anderen Fabriken gezahlten Lohn steht. 7. Bei schlechten Stoffen, sei es, dass sie in der Färberei oder sonstwie gelitten haben, wird den Arbeitern ein Verdienst garantiert, welcher dem Durchschnittsverdienst gleichkommt, den sie im letzten Vierteljahr auf guten Stoffen erzielt haben. 8. Das beschwerliche Kaffeewassertragen wird abgeschafft. 9. Das Prozentsystem kommt in Wegfall. 10. Das Strafsystem betreffend, versprach der Arbeitgeber, gegen die Angestellten, welche sich Uebergriffe erlaubten, entschieden einzuschreiten. 11. Die Arbeiter können sich frei aus ihrer Mitte einen Ausschuss wählen; diesen Ausschuss erkennt der Arbeitgeber an und verhandelt mit ihm in monatlichen, sollte es notwendig erscheinen, auch in öfter stattfindenden Konferenzen. 12. Alle Arbeiter werden wieder eingestellt, Massregelungen finden nicht statt.

„B. T. Z."

— In Rheydt haben in der Weberei von Wienands, Casteel & Giesen 60 Arbeiter die Kündigung wegen eines Lohnstreites eingereicht.

— In Reichenbach (Schles.) beschloss eine Versammlung von Textilarbeitern der mechanischen Weberei Cohn Gebrüder, in den Streik einzutreten, wenn verschiedene Forderungen abgelehnt werden sollten. Man befürchtet den baldigen Ausbruch des Streiks und seine Ausdehnung auf sämtliche Reichenbacher Fabriken.

**Oesterreich.** — In Wien hat die Firma Anton Harpka & Sohen, Seidenband-Fabrik, die der Firma S. Klinger & Söhne gehörige mechanische Bandfabrik in Frain (Mähren) käuflich erworben und übernimmt den Betrieb am 15. Oktober d. J.

---

## Was die Kurgäste in St. Moritz für Toiletten tragen.

Auch in unserm lieben Schweizerlande bietet sich zu verschiedenen Zeiten und verschiedenerorts Gelegenheit, die neuesten Schöpfungen der Mode zu bewundern. Es wäre zu viel, alle die Punkte aufzuzählen, die infolge ihrer grossen landschaftlichen Schönheiten und anderer Vorzüge um die Sommerszeit herum zu einem internationalen Stelldichein der vornehmen und vornehmsten Welt geworden sind, wir begnügen uns, hier auch nur kurz anzudeuten, dass Luzern, diese Fremdenstadt par excellence, während der kürzlich stattgehabten Rennwoche, namentlich am Tage des grossen Preises, ein entzückendes Bild an Toiletten bot, die als raffinierte Erzeugnisse ideenreicher Bekleidungskünstler den Stolz der vielbewunderten Trägerinnen bildeten und den Neid derjenigen erregten, die sie gerne gehabt hätten. Dagegen dürfte es unsere Leser interessieren, in welchen Bahnen sich die Entwicklung des Toilettenwesens in der Perle einer andern paradiesisch gelegenen Gegend unseres Landes bewegt, nämlich in St. Moritz im Ober-Engadin.

Dieses ungefähr in 1800 Meter Höhe über Meer gelegene Hochtal im Kt. Graubünden ist das Ideal aller Hochgebirgsherrlichkeit und verdankt seine Anziehungskraft dieser und der herrlichen reinen Luft in Verbindung mit den Heilquellen, die 1815 zuerst in St. Moritz zur Erstellung eines einfachen Bades die Veranlassung waren und mit der Zunahme des Weltrufes von 1853 an, nicht nur für St. Moritz die Veranlassung zur Umgestaltung zu einem modern komfortablen, den höchsten Ansprüchen gerecht werdenden und von einer grossen vornehmen Welt aufgesuchten Badort wurden, sondern zudem das Engadin und den an grossartigen landschaftlichen Schönheiten überaus reichen Kt. Graubünden zu einem von Tourister und Fremden immer mehr besuchten Landesteil emporbrachten.

St. Moritz, das nebst Davos auch im Winter ein aus aller Herren Länder viel besuchter Platz für Schnee- und Eissport geworden ist, dürfte inbezug auf die Gestaltung der Mode und Modepracht für die Zukunft nicht ohne Bedeutung sein, finden sich hier doch Fürsten und Könige, Minister und Generale, Vertreter der Hochfinanz, Künstler und Künstlerinnen und entsprechend eine vornehme oder nach Gefallen strebende Damenwelt zusammen, für die in grosser Toilette gesehen und bewundert zu werden der Aufenthalt hier ein Hauptzweck ist. Aus einem Spezialbericht des „B. C." erfahren wir über die gegenwärtigen Verhältnisse an diesem Badeort und die mutmassliche Gestaltung der Mode, die offenbar wieder die Stickereiindustrie begünstigen wird, folgende interessante Angaben:

Die neue Albulabahn hat nun die letzten Hindernisse überwunden und fährt bis in das Herz des Engadin, St. Moritz, hinein. Und zwischen schneebedeckten Bergen und Gletschern, an den waldigen Ufern der smaragdgrünen Seen bewegt sich eine Welt von Menschen aus aller Herren Länder, die die Illusion eines kleinen Paris in den eleganten Badeplatz der Schweiz mit heraufgebracht haben. Und diese kleine Welt entfaltet den grössten Luxus in Toiletten, besonders in den Abendstunden, in den mächtigen Hotelpalästen, von denen jeder wie eine kleine Stadt bevölkert ist. Das neu umgebaute Kurhaus hat unter der Leitung seines Direktors Amsler wieder vornehmste Gäste in seinen mit allem Komfort der Jetztzeit eingerichteten Räumen bei sich aufgenommen. So hat die verwitwete Königin von Portugal, Maria Pia, im Kurhause verweilt, in dem noch gegenwärtig einige indische Prinzen mit ihrem Gefolge Hof abhalten und viele elegante Pariserinnen das alte Faubourg der Seinestadt repräsentieren.

In den Abendstunden machen die Damen Balltoilette, und Marie Barkany, die unverändert anmutige Künstlerin, ein alljährlicher Gast des Kurhauses, lässt sich in einer weissen Mousselinrobe bewundern, in der Spitzen- und Stickerei-Inkrustationen eine Art Mosaik hervorbringen, kunstvoll ausgeführt, in Form und Art an die kleidsamen Trachten am Hofe Ludwig XV. erinnernd.

Der dernier cri aber, den die St. Moritzer Weltdamen für den Winter vorbereiten, kommt aus dem Orient und ist eine ungefähr 50 cm breite $1^1/_2$ m lange Echarpe, mit der sie das Decolté zart und durchsichtig bedecken, aus Leinen-Tüll, der mit echt silbernen oder goldenen Flittern durchgehend ausgestickt und der in Weiss und in Schwarz von allen Frauen akzeptiert wird. Dieser Voile Orientale wird Tüllrüschen und Federboa ersetzen und bildet

eine harmonische Begleitung der blassfarbigen, duftigen Mousselinkleider, die man hier viel, mit orientalischen Stickereien und Gallons geputzt, bei den allwöchentlichen Tanzabenden bewundern kann.

Bei der Strassentoilette, die, dem Höhenklima Rechnung tragend, ganz herbstlich ausfällt, kann man nur von der Robe Tailleur sprechen, und zwar von dem langen, anliegenden Paletot, dessen Falten rückwärts unter zwei Knöpfen beginnen. Zu diesen einfacheren Kostümen wird der Rock ziemlich schlicht gehalten. Die eleganteren Kostüme aber, die in dem von der kommenden Mode begünstigten schönen Pensée und in feinem Tuch ausgeführt sind, haben eine reiche Garnitur seidener Tressen und Passementerien, die sich selbst über den fussfreien Rock erstrecken. Hier sieht man viel die frackartig sich öffnende, bis kaum über die Hüfte reichende Jacke mit oval geschnittenem und faille-bedecktem Revers, die sich wieder über einem weissen Interieur öffnet. Der kurze Bolero ist nur noch in Pelz geduldet und die Pelz-Pelerine und -Stola hier nur in den klassischen und kostbaren Pelzen, in Zobel und Chinchilla zu sehen.

In demselben Masse aber wie das ganze Leben und Treiben mit der Bahnverbindung zugenommen hat, hat auch Handel und Wandel der hiesigen Industrie und besonders der inländischen Fabrikate der Stickereiindustrie an Bedeutung gewonnen. So hat z. B. das bekannte Spitzenhaus Venedigs, Jesurum, dessen Filiale in der Avenue de l'Opéra in Paris allbekannt ist, hier in seinen mächtigen Schaufenstern all die Kunstwerke an venetianischen Spitzen ausgelegt, die auf der Ausstellung von St. Louis preisgekrönt wurden. Die herrlichen, mit Figuren, Einsätzen und Carrés inkrustierten Tischgedecke, Tisch Milieus, in denen en relief gearbeitete Figuren aller Arten Genrebilder hervorbringen, sind hier zu sehen.

Die Schweizer Fabrikation beschäftigt sich zurzeit intensiver mit der Handarbeit und vernachlässigt die Maschine, und zwar hat hier das kleinere Appenzell dem grösseren St. Gallen den Rang streitig gemacht. Die Firma F. Enzler-Graf ist diejenige, die am genannten Platze alle aufzutreibenden Arbeitskräfte für sich in Anspruch nimmt und trotzdem den Anforderungen, die man ganz besonders gern in Paris an sie stellen möchte, nicht imstande ist, Genüge zu leisten. Die Fabrikate dieser Firma sind wohl nur für das vornehme Publikum, sie hat sich auch die Gunst der Italiener zu erwerben verstanden und elegante Läden in Neapel und in Rom eröffnet.

Der Bon Marché in Paris bezieht seine Schweizer Stickereien fast ausschliesslich von dort; schon jetzt werden für den kommenden Sommer die neuen Muster in Kleiderstoffen verarbeitet, die, wie die Inhaberin des Geschäftshauses verriet, mit den bis zur Ermüdung getragenen runden Medaillons nichts mehr gemein haben. Man fabriziert wieder Streifen-Dessins, zweierlei Muster auf einem Fond, Blumen und Blattgewinde, die Reliefstickereien, welche die à jour-Muster zurückdrängen.

Ein grosses Gebiet der genannten Firma bilden die Sonnenschirme, deren reiche Batiststickerei dann mit farbigen Seidenstoffen unterlegt werden soll. Ebenso werden die mit der Hand gestickten grossen und kleinen Kissen in zahllosen Formen und Arten von Appenzell ausgeführt und finden nicht nur in Paris, sondern auch überall gern ihre Abnehmer.

Die Fabrikation der handgestickten Blusen wird immer eleganter und reicher, alle möglichen Dessins werden spitzenartig in den Leinenbatist im eigenen Faden ausgenäht, und sind in diesen Motiven mit Relief-Broderie umgeben. Derartige Blusenstoffe werden hier zum Preise von 100 Fr. verkauft.

Die Unterröcke, die weiss gestickten Batiströcke, sind am elegantesten mit losen, ganz à jour gehaltenen Volants gearbeitet, die sogen. englische Stickerei, die in verschieden geformten Löchern besteht.

Ein ganz neuer Artikel der genannten Firma sind weisse und grauleinene Gürtel, die in ihrer ganzen Länge mit Blumen ausgestickt sind und den St. Moritzer Damen ganz besonders zugesagt haben.

Die eleganten Taschentücher werden mit feinen à jour-Säumen, so ungefähr 5—7 Säumchen übereinander, ausgestickt und erreichen dann den Preis von 15—16 Fr. das Taschenbuch.

---

# Mode- und Marktberichte.

## Seidenwaren.

Diese Berichtswoche war laut Bericht des „B. C." etwas lebhafter als ihre Vorgängerinnen. Der Bedarf der Mäntelkonfektion in Futterseiden hat sich zwar nicht nennenswert mannigfaltiger — aber doch umfangreicher gestaltet. — Ein recht befriedigender Bedarf hat sich in halbseidenen Rhadames und Tricotines, sowie in Serges und Satins eingestellt, wobei Covertcoat- und Sportfarben eine ausschlaggebende Rolle spielen. Der Markt ist für diese farbigen Stoffe recht gut vorbereitet, und demzufolge nimmt das Geschäft darin einen ziemlich glatten, lukrativen Verlauf. Die Nachfrage in halbseidenen Satins rayés hat ebenfalls etwas zugenommen, kann aber dennoch nicht als ausreichend bezeichnet werden. Das Interesse konzentriert sich zudem auf fast eine einzige, mittlere Preislage (1—1,10 Mk.), während sowohl billige wie bessere Qualitäten wenig beachtet werden. — Für das geringe Material, was in halbseidenen, farbig-gemusterten Futterstoffen am Markt ist, namentlich in fertigen Duchessestreifen, finden sich gegenwärtig fortlaufend Käufer, ebenso hat sich die Meinung für kleinfassonierte Stoffe gebessert. — Einen wesentlichen Faktor des augenblicklichen Warenverkehres bildet das Geschäft in schwarzen Stoffen. Nachfrage und Angebot darin sind erfreulicherweise in dieser Saison bestens reguliert, so dass der in diesen Artikeln zuzeiten unnatürliche Preiskampf an Schärfe verloren hat. — Peau de Soie und Duchesse noir sind in Qualitäten von ca. 2 Mk. anfangend bis ca. 3 Mk. (also unter Ausschaltung der billigsten Sorten) gut begehrt, ebenso hat die Nachfrage in schwarzen Diagonals an Festigkeit gewonnen. — In Blusenkonfektionsstoffen zeigt sich immer mehr, dass sich die Mustermode wieder merklich dem Rayé-geschmack zuwendet. Wir haben letzthin bereits den lebhaften Bedarf an Taffet-Boyeau-Streifen erwähnt. Derselbe hat auch im Laufe dieser Berichtswoche angehalten und wird sicherlich auch weiterhin zu einem regen Geschäft führen, wenn genügend und rechtzeitig Ware vor-

handen ist. — Neuerdings macht sich weiterhin ein starkes Interesse der Blusenkonfektion für Taffet-Chiffon-Streifen in dunklen Fonds bemerkbar. Der darin gesuchte Geschmack ist einfach — fast „einsilbig" — in bezug auf die glänzenden Phantasiestreifeneffekte während der letzten Saison, aber ausserordentlich ausgeprägt und apart in der Zusammenstellung der Farben, unter denen rotbraune Töne neben Dunkelblau und Myrte eine Rolle spielen. — Ware ist nur wenig in den richtigen Artikeln zu haben. — Eine dritte Spezies dieser Streifenmode bilden Chinés rayés. In wirklich neuen Ausführungen ist der Artikel nur sehr wenig vorhanden. Er soll hauptsächlich dargestellt werden als schmaler Chinéstreifeneffekt ohne ausgesprochenes Muster in zarten Melangen, flankiert durch ebenfalls schmale Satin- oder Kordel-Streifengruppen. — Als Grundstoff gelten auch hier Taffet-Musselin oder Chiffon sowie Messaline als hochmodern. Der Gebrauch der Blusenkonfektion in karrierten Seiden ist unter dem Einfluss dieser neuen Bewegung begreiflicherweise etwas zurückgegangen. Immerhin ist auch in kleingemusterten Louisine- und Taffet-Karos, speziell in weiss-schwarzgemusterten Stoffen mit und ohne farbigem Broché oder Chinéeffekt noch immer ein ziemlich bedeutender Bedarf vorhanden, während grossgemusterte Ecossaisseiden weniger begehrt sind.

In Krawattenstoffen werden trotz der beginnenden Herbstsaison für die billigere und mittlere Preislage viele mittelfarbige Sortimente gekauft. Es kommt das daher, weil Grau darin vorherrschend ist, was zu Mittelfarben führt; sodann kann man mit Mittelfarben aber auch viel reizvollere Effekte erzielen als mit ausgesprochen dunkeln Nuancen, ohne dass man nur Seide verwendet, weil eben die mercerisierte Kette in helleren Farben sich verteilhafter ausnimmt als in schwarzer. Schwarze und dunkelgrundige Stoffe werden in den mittleren und billigeren Serien fast gar nicht gekauft und auch in den besseren Mittelserien begegnet man vorwiegend Mittelfarben.

Dagegen werden in besseren Sachen dunkelgrundige Stoffe gesucht, und diese sind dann die dunkelgrundigen Atlasse und schwarzgrundigen Grenadines mit bunten Effekten. Der Schlager der Saison sind die neuen Chinéstoffe mit bunten Stickschuss-Effekten; sie fehlen bei keiner Order und jeder Kunde bestellt das Genre, ohne dass der Reisende besonders darauf hinzuweisen braucht. Sie eignen sich für alle Formen, sowohl in Regattes, Diplomaten, Plastrons, Selbstbindern und Schleifen, lassen sich hübsche, ansprechende Krawatten daraus anfertigen. Auch Samte für Ringregattes werden für den Winter wieder gekauft, und zwar in ziemlich grossen Quantitäten; Streifen und Jacquardmuster sind dabei am beliebtesten.

In allen diesen Sachen sind von den Grossisten, welche ihre Orders schon im Juli erteilt hatten, recht hübsche Nachbestellungen eingelaufen, so dass die Krawattenfabrik bis auf weiteres gut beschäftigt ist, zumal sich gleich an die Herbsttour ohne lange Unterbrechung die Demitour anschliesst.

Hierfür ist man schon zu Hause mit Neubestellungen in Stoffen beschäftigt. Heutzutage, wo die Mode so schnell wechselt und nur das Neue Interesse erweckt, was ja gerade in der Krawattenbranche der Fall ist, vergeht fast kein Tag, an dem den Krawattenfabrikanten nicht neue Stoffe vorgelegt werden, und es herrscht auch tatsächlich steter Eingang von neuen Stoffen.

Die Krawattenstoff-Fabrik muss, wenn auch wider Willen, für stete Abwechslung sorgen, und die Musterzeichner für Krawattenstoffe sind unausgesetzt beschäftigt. Es ist das heute für die Stoff-Fabrik der wunde Punkt, der ihr Erträgnis bedeutend schmälert, weil eben die häufige Neumusterung an Material und technischen Einrichtungen sehr viele Kosten verschlingt. Wer aber seine Stühle beschäftigen will, muss dafür sorgen, und im grossen und ganzen ist auch heute die Krawattenstoff-Fabrik besser beschäftigt als vor einem Monat.

---

## Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mech. Seidenstoffweberei.

Es gibt jedenfalls wenige Industrien, in welchen so grosse Zahlenmengen vorkommen, wie gerade in der Textilindustrie.

In dieser Industrie haben bekanntlich die Längenmasse gegenüber den Gewichts- und Hohlmassen den Vorzug. Unglaublich fast sind die Meterlängen der zu verarbeitenden Fäden, und wird in nachstehenden Ausführungen gezeigt werden, dass — Milliarden und Billionen keine Seltenheiten in dem Betriebe einer mittelgrossen Seidenstoffweberei sind. Doch nicht allein die Längen der zu verarbeitenden Fäden weisen so hohe Ziffern auf, sondern auch die Arbeit der zu dieser Verarbeitung benötigten Maschinen.

Als Basis unserer Betrachtungen dient eine Weberei mit je 100 einfach und doppelbreiten Benningerstühlen. Weiter nehmen wir an, dass diese Fabrik das ganze Jahr hindurch ausschliesslich zwei gleiche Artikel fabriziert und zwar: auf den einfachen Stühlen Taffetas uni 49 cm breit mit folgender Einstellung: 75er Stich auf französischen Zoll, 3 Faden per Rohr, mit Organzin $^{21}/_{23}$ $^{10}/_{20}$ % chargiert, Einschlag Mailänder Trame $^{36}/_{40}$ dn $^{50}/_{60}$ %, 140/1 Schüsse per französischen Zoll. Auf den doppelbreiten Stühlen werden angefertigt: Louisine uni 2×45 cm breit $^{80}/_{2}$ Stich per französischen Zoll, Organzin $^{18}/_{20}$ dn, $^{10}/_{20}$ % chargiert, Einschlag Mailänder Trame $^{34}/_{40}$ dn, $^{50}/_{60}$ % 136/1 Schüsse per französischen Zoll.

Bei vollständiger, jährlicher Beschäftigung mit zehnstündiger täglicher Arbeitszeit liefern diese Stühle bei durchschnittlicher Leistung eines Stuhles von 12,5 Meter = 1,125,000 Meter Stoff, das Jahr zu 300 Tagen gerechnet. Diese 1125 km entsprechen ungefähr dem doppelten Wege Rom-Mailand. Um aber diese Stofflänge auf einem Stuhle zu weben, brauchte man zirka 273 Jahre und müssten demnach bei durchschnittlicher Arbeitstätigkeit eines Webers oder Weberin von 35 Jahren ungefähr 8 Generationen, also Urur-, Ur- und Grossvater, Vater, Sohn, Enkel, Ur- und Ururenkel an diesem gewaltigen Stück Ware arbeiten. Mit diesen Zahlen soll nur bewiesen werden, was in der kurzen Spanne Zeit von einem Jahre mit 200 Stühlen fabriziert werden kann.

Allerdings kommen wir bei leichteren Artikeln oder in der Rohseidenweberei, wo eine höhere Tourenzahl der Webstühle zulässig ist, auf eine noch höhere Leistungsfähigkeit.

Um diese Stoffmenge herstellen zu können, benötigen wir

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4480 kg | Italienischer Organzin | $^{21}/_{23}$ | dn |
| 5080 „ | „ „ | $^{18}/_{20}$ | „ |
| 12675 „ | Mailänder Trame | $^{36}/_{40}$ | „ |

Dieses Quantum Seide repräsentiert einen ungefähren je nach der Höhe der Rohseidenpreise variierenden Wert von zirka 1,183,000 Fr.

Die Coconfäden des gesamten Rohseidenquantums weisen eine Länge von 152,568,086 km auf, was ungefähr dem Abstand der Erde von der Sonne entspricht, da derselbe nach astronomischen Berechnungen zirka 153 Millionen Kilometer beträgt. Ferner lässt sich unsere Coconfadenlänge mit der Entfernung des Planeten Merkur von der Sonne vergleichen, welche zirka 60 Millionen Kilometer betragen soll, und wäre also unsere oberwähnte Fadenlänge $2^1/_2$ mal grösser.

Da der Mond, unser nächster Nachbar, nur 384,000 Kilometer von uns entfernt ist, könnte man aus obigem Material ein Seil von 20 Seidenfäden in der Stärke von $^{24}/_{25}$ dn vom Mond zur Erde spannen.

Um diese Entfernung gehörig würdigen zu können, stelle man sich einen Eilzug vor, welcher zirka 80 km per Stunde zurücklegt und ohne Unterbruch bei Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch fährt; derselbe macht nach obstehenden Bedingungen per Jahr 600,800 km, und würde dieser Eilzug die Strecke von Sonne zu Merkur in zirka 99 Jahren durchsausen. Um aber die Entfernung von Sonne zur Erde zu bewältigen, hätte derselbe zirka 255 Jahre nötig.

Unsere Coconfäden zu den benötigten Stärken versponnen, ergäben immerhin noch die respektable Länge von 7,241,010 km und könnte man aus diesem Material ein Aequatorband um die Erde anfertigen in der Breite von 1 cm, mit Einstellung $^{70}/_4$ per französischen Zoll. Der Aequator des Mondes aber könnte durch ein 3,5 cm breites Band maskiert werden, da der Umfang desselben zirka $^1/_4$ desjenigen der Erde ausmacht.

Ein Bandwebstuhl mit 32 Gängen würde für 333 Jahre beziehungsweise 84 Jahre Arbeit haben, um diese beiden Planetengürtel herzustellen.

Um das beim Abkochen der Seide verloren gegangene Gewicht zu ersetzen und um die anzufertigende Ware schwerer zu machen, wird trotz ihrer Schädlichkeit noch in der ganzen Welt die Charge angewandt, d. h. beim Färben werden den Seidenfäden chemische Bestandteile zugefügt, welche das Gewicht der letzteren um einen gewissen Prozentsatz erhöht. Trotzdem unser zur Verarbeitung kommendes Rohmaterial nicht allzuhoch erschwert wird, haben wir bei 22,235 kg Seide immerhin noch eine Gewichtszunahme von 10,740 kg zu verzeichnen. Wir haben also zirka 48 % chemische Bestandteile und zirka 52 % Naturprodukte in einem solchen Stück Ware.

Mit der Seidenblouse und dem Seidenkleid trägt unsere moderne Damenwelt, ohne es eigentlich zu wissen, manchmal noch einige Kilogramm Zinn und sonstige chemische Erschwerungsmittel spazieren.

Ist das nicht die Seidenstoffe direkt misskreditierend?

(Schluss folgt.)

## Briefkasten.

**A. H., Saillans.** — Ihr Auftrag ist ausgerichtet worden und wird die Angelegenheit bereits erledigt sein. Freundlichen Gruss an Sie und die ganze Gesellschaft.

**R. F., Philadelphia.** — Ihr freundliches Schreiben verdanke ich bestens, ebenso Ihre Bemühungen für unser Blatt. Mögen Sie viele Nachahmer finden. Sie werden nichts dagegen haben, wenn wir den Inhalt zur Kenntnis unserer Leser bringen:

„Geehrter Herr! Gestatten Sie mir, einige Zeilen an Sie zu richten. Wie es in letzter Zeit der Fall zu sein scheint, versuchen auch die Mitglieder auf amerikanischem Boden, ihr Scherflein dazu beizutragen, das Vereinsorgan etwas interessanter zu gestalten und ist auch der Nutzen bis dato nicht ausgeblieben.

Herr W. B., der seine Tätigkeit ebenfalls hier entfaltet, hat durch seine beiden Artikel über „Reklame in der Textilindustrie“ auch etwas mehr Leben unter den hiesigen jungen Leuten in der Seidenbranche wachgerufen und wird das Blatt hauptsächlich von den höheren Angestellten mit Interesse gelesen. Aber nicht nur obige Artikel, sondern das ganze Blatt ist in den letzten zwei Jahren viel interessanter geworden und können wir „Ehemaligen“ das Ihrer ausdauernden Arbeit verdanken.

Ich bitte Sie nun an folgende Adressen das Vereins-Organ zu schicken etc.“

Wir bringen diese freundlich gemeinten Zeilen nicht etwa wegen dem gespendeten Lob zur Kenntnis unserer Vereinsmitglieder und Leser, auch nicht deshalb, um einige mit der Tendenz des Blattes Unzufriedene durch ein gegenüber ihrem vorteilhafter lautendes Urteil zu besänftigen, sondern um diejenigen Mitarbeiter, die sich durch ihre verdienstliche Mithülfe bereits bemerkbar gemacht haben, über die ihnen gewordene Aufnahme im Leserkreis zu orientieren. Es schlummert ohne Zweifel noch viel Intelligenz und schriftstellerisches Talent in unsern Fachkreisen, die aus der Verborgenheit gerade hier an das Licht des Tages gelangen sollten, und wollen wir unter Hinweis auf obige Zeilen unsere fähigsten Textilbeflissenen ermuntern, ihr fachmännisches und anderes Wissen zur Belehrung und Erbauung der Leser gelegentlich leuchten zu lassen.

Das Gebiet der Weberei, Färberei, Appretur und des Webereimaschinenbaues ist ja überaus reichhaltig und je grösser die Mitarbeiterschaft und vielseitiger der Inhalt des Blattes wird, um so mehr können wir auf Vergrösserung des Leserkreises und allgemeine Interessezunahme rechnen.

Bis wir das erreicht haben, müssen wir eben immer noch um die gewohnte Nachsicht bitten. F. K.

Redaktionskomité:
**Fr. Kaeser**, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

**Tüchtiger Zwirnmeister** f. Seidenzwirnerei **gesucht**
**Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe d. Gehaltsansprüche, Referenzen zu richten an Herren Ullmann & Müller, I. Grashofgasse 4, Wien.** 465

**Tüchtiger Fergger**
21 Jahre, **sucht** Stelle in Seidenstoff- oder Bandfabrik. Vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, Fabrikation und Decomposition. Zeugnisse zu Diensten.
Offerten unter 462 an die Expedition dieses Blattes.

**Stelle-Gesuch.**
Strebsamer, **junger Mann mit Webschulbildung** sucht Stelle als **Webermeister oder Fergger.**
Offerten unter Chiffre F. W. 464 an die Expedition.

## Stelle-Gesuch.

Ein dreissigjähriger, verheirateter Mann sucht passende Stelle als **Degraisseur, Reiber, Staber, Appreteur** u. **Ausrüster.** Derselbe ist auch im Stücklegen gut bewandert und in allen obigen Arbeiten selbständig und sicher. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten.

Offerten gefälligst an Expedition dieses Blattes. 458

## Stelle-Gesuch.

**Junger Mann,** 20 Jahre alt, mit **zweijähriger Webschulbildung,** der auch schon auf einer **Ferggstube,** sowie in einer **mech. Weberei** tätig war, sucht passende Stelle. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre H. G. 463 an die Exped. d. Bl.

# Jacquardmaschinen „Verdol"

**Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.** 328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896,** 1008, **1344, 1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

**D. R.-Pat. 81519.**

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

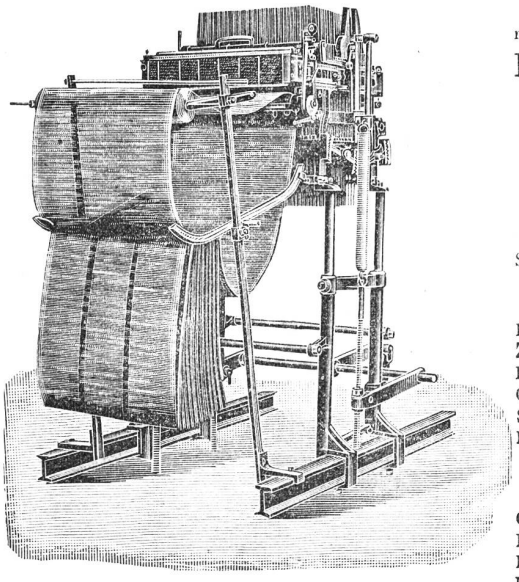
**Grand Prix**

Weltausstellung Paris 1900.

### Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

*Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.*



**Automatische**

**Kartenschlagmaschinen**

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

**Kopiermaschinen**

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

**Mécaniques Verdol**

**LYON**

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction

**16, rue Dumont-d'Urville.**

**Filialen:**

Roubaix, 16, Rue des Arts.
**Zürich,** Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

**Kartenschlägereien:**

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

**Vertretung für die Schweiz** A. Delacourt, Zeltweg 64, **Zürich V.**

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

# Geschirrfassmaschine

## für Lyonerfassung

**Système „DEVILLAINE"**

Diese Maschine
ist für Hand- und Maschinenbetrieb gebaut.
*Lieferzeit vier Wochen ab Bestellung.*

**Rauminanspruchnahme: 1 m im Quadrat. – Gewicht d. Maschine kg 300 à 350.**

**Silberne Medaille:** Lyon 1894, Como 1899

*VENTE & LOCATION DE*

**MÉTIER à TISSER les LISSES**

à mailles lyonnaises. *Breveté s.g.d.g. France et Étranger*

Médaille d'Argent, Lyon 1894

Le plus simple et produisant le plus indispensable dans les tissages mécaniques de soieries.

**DEVILLAINE Frères**

*Fabricants de Remisses*
Inventeurs-Constructeurs
**CHARLIEU**
— (Loire) —

48 à 20 portées à l'heure à pédales ou au moteur

Bei normalem Betrieb können pro Tag 16000 Litzen gefasst werden. 461

Litzenhöhe: 42—48 oder 44—50 cm

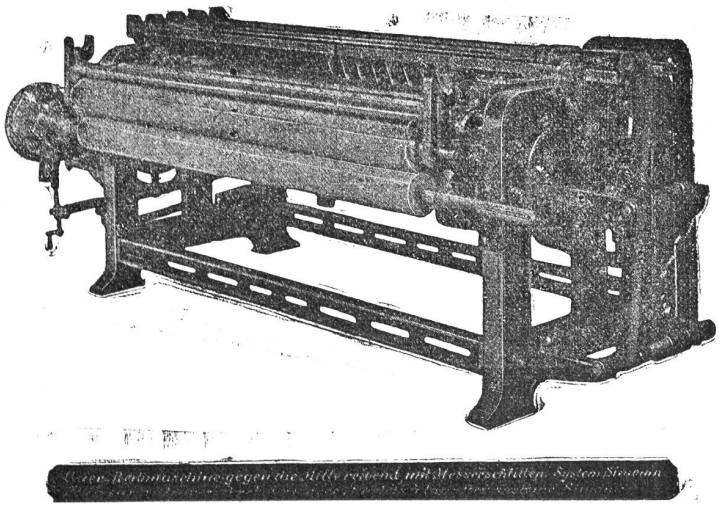
*Hierzu extra eine Spulmaschine mit 6 Spindeln.*

Vertretung für die Schweiz:

**E. Steiner-Erzinger**

**Schönbühlstrasse 21, Zürich V.**

# H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Rauhmaschine gegen die Mitte rotend mit Messerschlitten System Simonin

## Neueste Scheuermaschinen

**(„Systeme Simonin")** 322

**für Seiden- u. Halbseidengewebe**

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

*Patentiert* in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz.*

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12, place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch,** via Monte di Pietà, **Milano.**

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

# Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.


**Kaeser & Schelling**
Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZURICH — Telephon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

**Webgeschirre**
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

**J. Baumann & Dr. A. Müller**
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

**Weberschnüre**
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
**D. Denzler, Seiler, Zürich**
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
*Bindschnüre und Seilerwaren.*

**A. Jucker**
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
**Robert RICHTER, Zürich V.**
Gegründet 1881.

**Johannes Meyer, Zürich**
*Bestrenommirtes Etablissement*
für Seiden-Färberei.

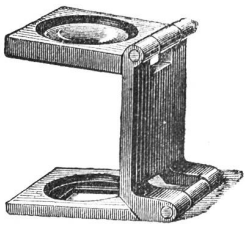
**Hs. VATERLAUS**
Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telephon 6486
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

**Heinrich Blank, Uster**
Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

**Internationales Patentbureau**
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.
Referenzen zu Diensten.

**E. Steiner-Erzinger, Zürich V**
*Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei*
Vertretung des Stickereiapparates Système Veyron und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

**OBERHOLZER & BUSCH, Zürich**
Technisches Bureau für Textil-Industrie, Weberei und andere technische Artikel.
*Agentur.* *Kommission.*
Vertretung für die Schweiz
der Gummi-, Guttapercha- und Asbestwarenfabrik
Carl A. Schultz, Dresden-A.
„Facit" Universalplatte Unerreichtes Dichtungsmaterial
Vertretung für die Schweiz
der rauchlosen Feuerungsanlagen
von Ganz & Co. in Wien u. Leobersdorf.
Prospekte und ausführliche Broschüren zu Diensten.

**J. Jäggli, Optiker, Zürich**
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

in allen Maassen.
Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
*Nur prima Qualität.*

# Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

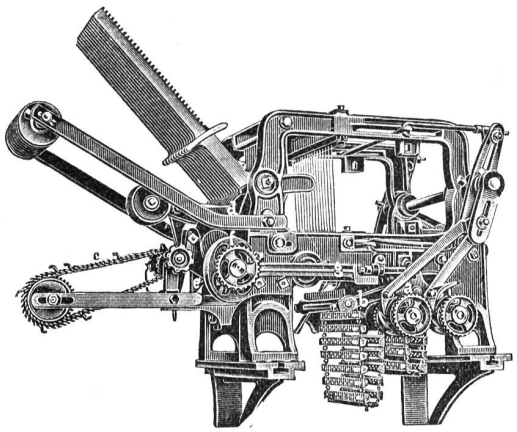
**Filialen:** *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

## Spezialität: Schaftmaschinen

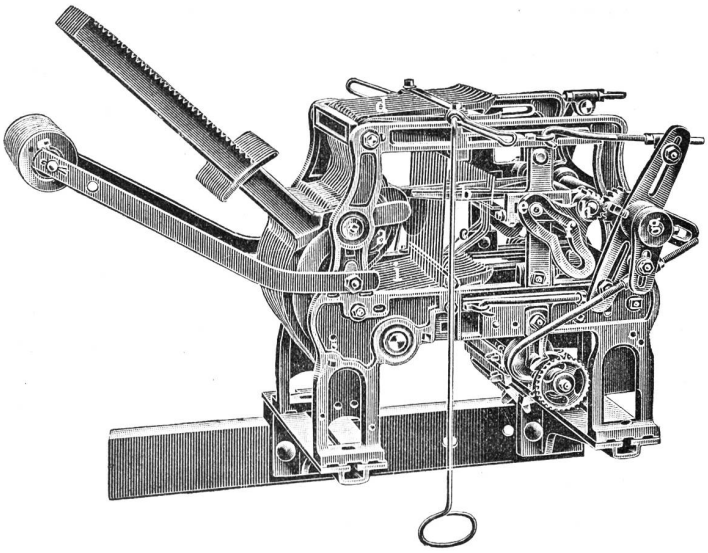
**für alle Gewebegattungen.**

301 b

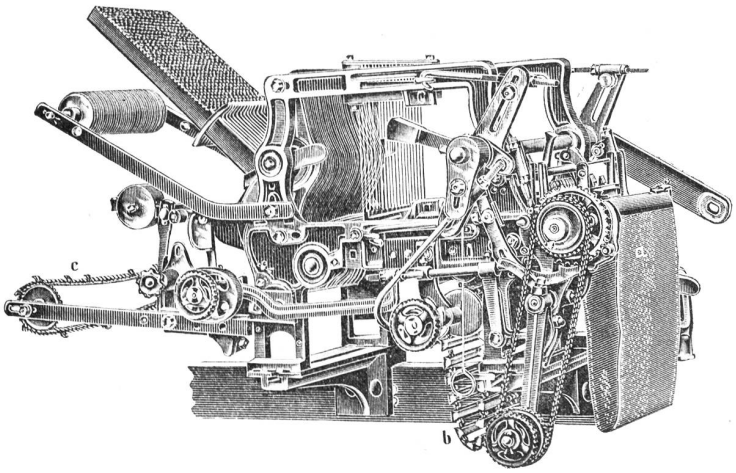


**2 cylindrige Schaftmaschine**

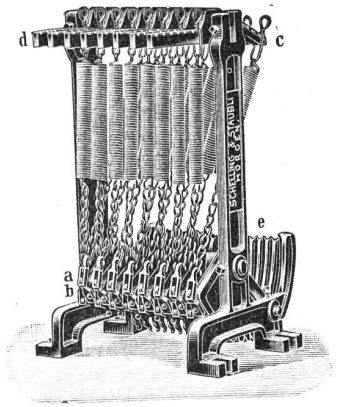
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



**Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.**



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.




**Federzugregister**

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

**Kataloge franko und gratis.**


Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.